

FOS/BOS feierlich eingeweiht

Ein „Musterbeispiel für die sinnvolle Verwendung von Steuergeldern“

Trotz Material- und Lieferengpässen konnte der Erweiterungsbau und die Sanierung des Bestandsgebäudes der Berufs- und Fachoberschule termin- und kostengerecht nach zwei Jahren Bauzeit pünktlich zum Schuljahresbeginn 2022 fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. In der vergangenen Woche fand die offizielle Einweihung statt, zu der mehr als 170 geladene Gäste gekommen waren, unter ihnen auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Markus Söder.

SABINE STODAL

Kempten/Oberallgäu – In der Aula des Rundbaus hatten sich Gäste aus Landes- und Regionalpolitik, Vertreterinnen und Vertreter der Stadt und der beteiligten Firmen sowie der Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft versammelt. Kemptens Oberbürgermeister Thomas Kiechle, zugleich Vorsitzender des Zweckverbands Berufliches Schulzentrum Kempten, sagte in seinem Grußwort, nach „langer Planung und harter Arbeit“ sei nun „ein Tag der Freude und des Stolzes“ gekommen. Der neue Erweiterungsbau beherbergt 35 Klassenzimmer und zehn Fachräume, Sekretariat, Lehrerzimmer und Büros wurden im Bestandsgebäude, dem Rundbau aus dem Jahr 1999, gebündelt.

Die Oberallgäuer Landrätin und stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbands, Indra Baier-Müller, erläuterte: „Der Architektur der FOS/BOS liegt ein klassenübergreifendes Organisationskonzept zugrunde. In einem Cluster werden die Lern- und Unterrichtsräume zusammen mit den dazugehörigen Differenzierungs-, Aufenthalts- und Pausenbereichen zu einer Einheit zusammengefasst. Damit reagiert der Neubau räumlich auf die pädagogischen Anforderungen und schafft zusätzliche Flächen für kreativen Austausch und freies Lernen – und das auch noch unter höchsten energetischen sowie nachhaltigen Standards als KfW-Effizienzhaus 55.“ Beide betonten die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadt Kempten und dem Landkreis Oberallgäu im Zweckverband und dankten Ministerpräsident Söder für die finanzielle Unterstützung durch den Freistaat.



Ministerpräsident Söder (hier mit Schulleiter Josef Mirl) eröffnete seine Rede mit der augenzwinkernden Bemerkung, er sei „von den beiden Thomassen“ (gemeint waren Thomas Kiechle und der CSU-Fraktionsvorsitzende Thomas Kreuzer) „bis an die Grenzen seiner psychischen Belastungsfähigkeit gebeten worden, hierher zu kommen.“ Er brachte eine gute Nachricht aus der Staatskanzlei mit: Das 29-Euro-Ticket wird auch für Schülerinnen Schüler der FOS/BOS gelten.

Foto: Stodal

Die Kosten für die Maßnahmen an der FOS/BOS summieren sich auf 33,7 Millionen Euro. Für die Sanierung des kompletten Berufsschulzentrums – eines der größten und bedeutendsten – sind insgesamt rund 130 Millionen Euro veranschlagt. Im Zuge der weiteren Maßnahmen werden die Berufsschulen BS I, BS III und BS II in drei Bauabschnitten bis 2028 energetisch generalsaniert. Dabei werden bis auf die Tragstruktur sämtliche technische Einbauten, Wände und Fassaden rückgebaut und auf dem Niveau eines Neubaus ersetzt. „Wir setzen damit ein starkes Statement für die Bedeutung des beruflichen Schulwesens in unserer gesamten Region“, so Baier-Müller.

Ministerpräsident Söder hob in seiner Rede die Wichtigkeit der schulischen und beruflichen Ausbildung hervor. Bayern investiere viel in die Hightech-Agenda, er aber wünsche sich, dass der akademischen und der beruflichen Ausbildung die gleiche Wertschätzung entgegengebracht würde. Darum habe Bayern als erstes und bisher einziges Bundesland ab diesem Jahr den Meisterabschluss kostenfrei gemacht. Nicht jeder müsse Akademiker werden, vielmehr solle schon in der Grundschule auf die verschiedenen Bildungsoptionen hingewiesen werden. „Unser Schulsystem muss die Talente so individuell fördern, dass jeder das tut, was zu ihm passt und was er am besten kann.“ Auf diese Weise erhalte jede Person die Möglichkeit, im Berufsleben zufrieden zu sein und sich bestmöglich zu

entwickeln. Bayern stehe hinter der Schulfamilie, so Söder. Das Geld, das der Staat in diesen Bereich investiere, sei „in jeder Beziehung gut angelegt“, denn hervorragend ausgebildeten jungen Leute seien wichtig für Wirtschaft und Gesellschaft. Neben Investitionen in bauliche Maßnahmen und die digitale Ausstattung von Schulen habe der Freistaat in den letzten Jahren 5.000 neue Lehrstellen auf den Weg gebracht, erinnerte er und versprach, sich auch weiterhin um den Ausbau der Stellen für Lehr- und Verwaltungskräfte, Schulsozialarbeit und Schulpsychologie zu bemühen.

Schulleiter Josef Mirl und seine Amtsvorgängerin Helga Traut ließen im Schnelldurchlauf die Geschichte der FOS/BOS Revue passieren und lobten, dass die Schule nun, mehr als 50 Jahre nach ihrer Eröffnung im Jahr 1970, endlich erstmals Einhäusigkeit erreicht habe (die Klassen waren zwischenzeitlich auf vier Gebäude verteilt). Von 2004 bis 2020 sei die Schülerzahl von 650 auf 1.060 Schüler, die Klassenzahl von 20 auf 40 und die Anzahl der Lehrkräfte von 40 auf 80 gestiegen, fasste Traut zusammen. Dies habe zu langen Wegen, Kommunikations- und Identifikationsproblemen und schwierigerem Arbeiten geführt. Die jetzige Eröffnung sei ein „historischer Moment für die Schule und das Bildungssystem in der Region“, so Mirl.

Die FOS/BOS nannte er ein Erfolgsmodell. „40 Prozent der Hochschulzugangsberechtigungen in Bayern stammen von unserer Schulart.“ Mit ihrer Mischung aus Theorie und

Praxisorientierung – die elften Klassen absolvieren ein verpflichtendes halbjähriges Fachpraktikum – biete diese eine einzigartige Möglichkeit, sich auf die berufliche Zukunft vorzubereiten. Das neue Gebäude setze „zukunftsweisende Maßstäbe“, biete „ideale, beste Bedingungen“ für hochqualifizierte Ausbildung, sei ein Ort, um sich wohl und motiviert zu fühlen und ein Musterbeispiel für die sinnvolle Verwendung von Steuergeldern. Im Anschluss führten Stadtpfarrer Thomas Rauch und Dekan Jörg Dittmar die ökumenische Segnung des Gebäudes durch, ehe der Nachmittag mit Führungen durchs Schulgebäude ausklang.